Arbeiter-Stimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen

Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Anzeigenpreise: die neunmal gespaltene Kolonelzeile 35 Pf., für Stellenanzeigen 30 Pf., Reklamezeile (amtl. an den dreispaltigen Teil einer Zeile) 3,50 Mk. Anzeigenannahme: „Das Inserat", Ges. Inseratenexpedition, Abt. Dresden, Grifftstr. 7, Hof, Tel. 27 853, Postscheck Dresden 265 13. Redaktion: Dr.-A., Güterbahnhofstr. 2, Tel. 17 259. Bezugspreise: frei Haus monatlich 2,20 Mk (im voraus zahlbar), durch die Post 2 Mk (zuzüglich Zustellgebühr). Die Arbeiterstimme erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises. Expedition und Auslieferung durch Zeitungsvertrieb Hilde Kloeblich, Dresden-A., Ammonstraße 60. Tel. 20 521. Postscheckkonto Dresden 29 404. Verantwortlich für Politik: Otto Rühle, Dresden; Ausland: Karl Preikner, Berlin; für den übrigen Teil: Oswald Hantsch, Dresden; Inserate: Fritz Fischer, Dresden; Druck und Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft, Dresden-Altstadt 1, Güterbahnhofstraße 2. Telephon 17 259. Postscheckkonto Dresden Nr. 18 690.

8. Jahrgang — Dresden, Freitag den 11. März 1932 — Nummer 60

Unsere Antwort an SPD-Löbe!

Warum muß die Arbeiterklasse Hindenburg, Hitler, Wels schlagen und für Ernst Thälmann stimmen?

Ihr Herrschaften vom sozialdemokratischen Parteivorstand, ihr richtet in der SPD-Presse durch die Person des Reichstagspräsidenten Löbe einen Offenen Brief an die Kommunisten zur Präsidentenwahl. Wir pflegen mit euch ihr Herrschaften vom sozialdemokratischen Parteivorstand nicht brieflich zu verkehren, denn wir betrachten euch als Feinde der Arbeiterklasse. Aber wir wollen, um den sozialdemokratischen Arbeitern, die von euch irregeführt werden, die Augen zu öffnen, diesmal eine Ausnahme machen. Wir wollen Wort für Wort, Punkt für Punkt auf die Fragen des Herrn Löbe antworten.

Ihr fragt, ob wir wollen, daß am Abend des 13. März Herr Goebbels grinsend den Sieg Adolf Hitlers verkündet. Wir antworten darauf:

Keiner von uns will, daß Hitler siegt, weder am 13. März im Wahlkampf, noch zu irgendeinem anderen Zeitpunkt. Und gerade darum, weil keiner von uns will, daß Hitler jemals siegen könne, gerade darum führen wir den rücksichtslosesten Kampf gegen Hindenburg und Brüning, gegen Wels und Severing, die alles tun, um Hitler zum Siege zu verhelfen.

Jeder Schritt eurer Politik, jede Handlung und Unterlassung eurer Minister, eurer Polizeipräsidenten, eurer Gewerkschaftsbonzen, eurer ganzen Führerschaft ist die beste Hilfe, die sich Hitler nur wünschen kann. Hitler wäre niemals groß geworden, die Nationalsozialisten **wären niemals hochgekommen ohne die Tätigkeit der Sozialdemokratie und der Gewerkschaftsbürokratie, die das Proletariat spalten, niederhalten, betrügen, narren, die jeden Kampf abwürgen und jeden Wunsch der kapitalistischen Scharfmacher erfüllen.**

Die Hitlerbewegung wäre auch heute nicht ein Tausendstel der Gefahr, die sie für das Proletariat bedeutet, wenn nicht solche Machtfaktoren, wie die **sozialdemokratische Preußenregierung**, wie die sozialdemokratische Polizei, wie der sozialdemokratische Partei- und Gewerkschaftsapparat bereit stünden, um die Kampfkraft des Proletariats zu lähmen, um seine Fäuste zu fesseln.

Die deutsche Arbeiterklasse würde die ganze Hitlersche SA, die gesamten faschistischen Mordbanden mit ein paar Stößen zerfegen, wenn nicht der gewaltige, weitverzweigte Apparat eurer Politik tagtäglich zum Schutze Hitlers und der SA tätig wäre.

„Ist einer unter euch", so fragt ihr uns, „der glaubt, der Kandidat Thälmann kann Herrn Hitler aus dem Felde schlagen und seinerseits den Sieg davontragen?" Jawohl!

Jeder einzige von uns glaubt, jeder einzige von uns ist unerschütterlich davon überzeugt, daß die deutsche Arbeiterklasse dann Vertreter der Kandidat Thälmann ist, Herrn Hitler aus dem Felde schlagen und ihrerseits den Sieg davontragen wird. Dieser Entscheidungskampf wird nicht am 13. März und nicht am 10. April, nicht durch die Reichspräsidentenwahl und überhaupt durch keine Wahl ausgefochten. Dieser Entscheidungskampf wird in den Betrieben, an den Stempelstellen, in den Arbeitervierteln im proletarischen Klassenkampf ausgetragen.

Die Präsidentenwahl ist nur ein **kleiner Abschnitt** dieses Riesenkampfes, der seit Jahren dauert und, wie alle Anzeichen beweisen, der Entscheidung immer näher rückt. Die Präsidentenwahl hat aber ihre große Bedeutung als eine weithin sichtbare Meilung der Kräfte, als eine Formierung der Fronten, als **Kampfbekenntnis von Millionen und aber Millionen arbeitender Menschen**, als eine riesige Massenmobilisierung im Kampfe von Klasse gegen Klasse.

Darum ist **Ernst Thälmann** kein Zählkandidat, sondern ein **Kampfkandidat**. Die Stimmabgabe für Ernst Thälmann den toten Arbeiterkandidaten, können nur hoffnungslos verkalkte Parlamentarier, nur Leute, die nichts mit dem Kampf der Arbeiterklasse zu tun haben, als eine „sinnlose Zählung", als „verlorene Stimmen" betrachten.

Für Thälmann stimmen heißt **aktive** Stellung beziehen im Klassenkampf gegen den Faschismus, gegen die Diktatur des Kapitals in allen ihren Formen.

Für Thälmann stimmen, heißt sich in die revolutionäre Kampffront des Proletariats einzureihen.

Für Thälmann stimmen, heißt Waffen schmieden für den Sieg über den Kapitalismus und für die Machtergreifung der Arbeiterklasse.

Für Hindenburg stimmen, heißt sich zur Reichswehr bekennen, deren Oberbefehlshaber er ist, heißt für den Kandidaten des deutschen Imperialismus einzutreten.

Für Hindenburg stimmen, heißt den besten Schildhalter der Faschisten, die Verkörperung der tiefsten Reaktion abermals in den Sattel heben.

Ihr meint, wir hätten ja bei den kommenden Wahlen in Preußen, Bayern, Württemberg und Mecklenburg, ausreichende Gelegenheit, die Kräfte zu messen. Nun, wir werden auch von dieser Gelegenheit — sicherlich zu eurem größten Schaden — den ausgiebigsten Gebrauch machen. Aber wir sind keine Volksbetrüger, keine Leute mit einem auswechselbaren Gummirückgrat wie ihr, Herrschaften, vom Parteivorstand der SPD, daß wir **heute** bei den Präsidentenwahlen den Klassenkampf einstellen, und ihn **morgen** bei den Parlamentswahlen wieder aufnehmen könnten. Wir führen den Klassenkampf des Proletariats, so lange es eine Kommunistische Partei gibt. Wir werden ihn niemals unterbrechen. Nicht einmal für eine Minute, geschweige denn für eine Reichspräsidentenwahl.

„Mit jeder Stimme für Thälmann wird eine solche für Hitler wirksam", so behauptet ihr. Das ist eine freche Lüge. Jede Stimme für Thälmann ist ein Kampfgelöbnis ein proletarischer Fahneneid gegen Hitler und — gegen euch mitsamt eurem ganzen Brüningsystem, mitsamt eurem Hindenburg und euren Freunden, den Unternehmern vom Schlage Krupps und Duisbergs, die zusammen mit Leipart und Nosske den Wahlaufruf des Hindenburg-Ausschusses unterschrieben haben.

Mit jeder Stimme für Hindenburg wird dagegen die Macht der Reichswehrgenerale, der Kapitalisten gestärkt, die den Nationalsozialismus bezahlen, züchten, fördern und schützen.

Mit jeder Stimme für Hindenburg, den ihr selbst vor sieben Jahren als „Symbol des Krieges und der Reaktion" gebrandmarkt habt, wird infolgedessen Hitler auf das wirksamste unterstützt. Jeder Arbeiter, der unbefangen die Wirklichkeit betrachtet und logisch denkt, wird diesen Tatsachen zustimmen.

Ihr schreibt, es sei „eine alberne Redensart, zu sagen, Hindenburg ist gleich Hitler". Damit wollt ihr sagen, Hinden-

---

Rüstet zum roten Volksentscheid!

Kleiner Belagerungszustand zu Ostern!

Schleichregierung verhängt Versammlungsverbot vom 20. bis 29. März . Rüstet zum roten Massenaufgebot für die Kommunistische Partei und ihre Presse!

In der Sächsischen Staatszeitung vom 11. März veröffentlicht das Ministerium des Innern folgende Bekanntmachung:

Auf Grund von Artikel 123 Abs. 2 der Reichsverfassung werden für das Gebiet des Freistaates Sachsen alle Versammlungen, Umzüge und sonstigen demonstrativen Veranstaltungen unter freiem Himmel für die Zeit vom Sonntag, dem 20. März, bis einschließlich 29. März 1932 verboten.

Ausgenommen vom Verbot sind gewöhnliche Leichenbegängnisse, die hergebrachten Züge von Hochzeitsgesellschaften, kirchliche Prozessionen, Bittgänge und Wallfahrten.

Zuwiderhandlungen werden nach Teil 7 § 9 der 3. Reichspräsidentenverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 6. Oktober 1931 in Verbindung mit den §§ 2 und 3 der Reichspräsidentenverordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 bestraft.

Mit dieser Verordnung wird unmittelbar nach dem ersten Wahlgang der Präsidentenwahl der kleine Belagerungszustand über Sachsen verhängt. Die von der SPD gestützte Schleich-Regierung diktiert als **Auftakt für den im April stehenden Volksentscheid** erneut einen „Burgfrieden" nach dem Muster des Weihnachts-„Friedens" von 1931. **Gleichzeitig bedeutet diese Maßnahme einen Schlag gegen den Reichsjugendtag des KJVD.**

Nur zu gut erinnert sich die Arbeiterschaft daran, daß dieser „Weihnachtsfrieden" eingeleitet wurde durch Arbeitermorde der Nazis, und daß auch an seinem Ausgang die Niederschießung eines Arbeiters durch die Terrorbanden der Unternehmer stand.

Wenn jetzt, unmittelbar nach dem ersten und vor dem zweiten Wahlgang und dem roten Volksentscheid, erneut den Arbeitern verboten werden soll, ihre Kampfentschlossenheit zu demonstrieren, dann weiß die Arbeiterschaft, was sie von dieser Regierung zu halten hat.

Kein „Burgfrieden", kein kleiner Belagerungszustand wird imstande sein, die Massen darüber hinwegzutäuschen, daß ihre Not und ihr Elend durch Friedhofsruhe zum Schweigen gebracht werden soll, um der herrschenden Klasse die Arme frei zu machen für neue Angriffe auf die ohnehin erbärmliche Lebenshaltung des arbeitenden Volkes. **Aber kein Burgfrieden wird imstande sein, den Kampf der Führerin der ausgebeuteten Massen, der Arbeiterklasse, um Arbeit, Lohn und Brot auch nur eine Minute zu „vertagen".**

Gerade jetzt werden die revolutionären Arbeiter die politische Auswertung des in der Wahlkampagne gewonnenen Ueberblicks über die Stimmung und den wachsenden Kampfwillen der werktätigen Massen gegen die Bourgeoisie in die Hand nehmen.

In vorbildlich organisierter Massenwerbung für die Kommunistische Partei und ihre Presse, besonders für die Verbreiterung des Einflusses ihrer Tageszeitung, der Arbeiterstimme, wird der Gegenschlag gegen die Pläne der herrschenden Klasse vorbereitet werden. Die im Kampf für Ernst Thälmann neu gewonnenen Mitstreiter werden organisatorisch eingegliedert werden in die rote Klassenfront und damit eine breitere Basis geschaffen für den Sturm im zweiten Wahlgang für Ernst Thälmann und im roten Volksentscheid gegen die Schleich-Diktatur. Und wie der 13. März, so werden auch die folgenden Tage und Wochen im Zeichen des verschärften Kampfes stehen — **Klasse gegen Klasse!**

Deine Parole am 13. März 1932

Heute, morgen und am Sonntag: Alles antreten zur roten Mobilmachung für den Arbeiterkandidaten Thälmann!

In allen Orten, vor den Betrieben, an den Stempelstellen und in den Wohnungen Flugblattverbreitung und Massenpropaganda, Verkauf unserer Wahlzeitungen und Wahlbroschüren, Massenwerbung für Partei und Arbeiterstimme. An jedes Wahllokal Thälmann-Plakate, an alle Arbeiterlokale Transparente mit unseren Losungen. Rote Fahnen heraus!